

## Schmiedgasse 32–40 (bis 1862)

1825–1862: Parz.-Nr. A 109

(1798–1862: Haus- und Brandlager-Nr. 155)



87. Der Bauernhof im Zustand um 1880, Ausschnitt aus dem historischen Dorfmodell.

### Geschichte

Das Areal zwischen dem ehemaligen Frühmesshaus (siehe Schmiedgasse 26–30) und der heutigen Bahnhofstrasse, damals ein schmaler Weg, ist in keinem der überlieferten Beraine aus dem Zeitraum vom 15. bis 18. Jahrhundert beschrieben. Auf dem Grundstück lastete demnach im Unterschied zu den meisten Parzellen im Dorf kein Bodenzins ausser von einem Streifen Garten entlang der heutigen Bahnhofstrasse, der dem Domstift Basel gegenüber zinspflichtig war. Es fehlen dadurch sowohl eine Beschreibung des Guts als auch die Nennung der Eigentümer zu jener Zeit. Die Namen der Besitzer lassen sich jedoch durch ihre Erwähnung in den Einträgen der benachbarten Liegenschaften erschliessen, wenngleich nur lückenhaft. Der genannte Garten zum Beispiel, der gemäss Eintrag im Domstiftberain von 1569 Hans Müri gehörte, lag westlich neben einer Parzelle im Besitz desselben Hans Müri. Dieser Name erscheint im Kirchenberain des gleichen Jahres als östlicher Nachbar zum Frühmesshaus (Schmiedgasse 26–30). Ihm gehörte demzufolge wohl das fragliche Gelände samt dem Garten, das seither stets eine einheitliche Parzelle und ein grosses Bauerngut bildete. Hans Müri stammte aus einem alteingesessenen Bürgergeschlecht von Riehen und war mit einer Tochter des damaligen Untervogts Johannes Fuchs verheiratet.

Ab 1591 werden als Eigentümer Mitglieder der Familie Cueni erwähnt, die ursprünglich aus Blauen im Laufental stammte. Bei deren Nachkommen verblieb das Gut über mehrere Generationen. Im Jahr 1725 tauschte Samuel Bieler das ererbte Anwesen mit seinem Schwager Friedlin Hagist-Bieler gegen dessen Bauerngut an der Oberdorfstrasse 10. Die Tauschurkunde beschreibt erstmals den Bauernhof als Behausung und Hofstatt mit Scheune und Stall samt Kraut- und Baumgarten.

Die in der Eigentümerliste aufgezählten Familien zählen mehrheitlich zum Kreis der wohlhabenden Grossbauern. Die Volkszählung von 1774 bezeichnet Friedlin Hagist, Sohn des oben genannten Friedlin, als Bauern, der drei Stiere (Zugochsen), eine Kuh und zwei Schweine besass und einen Knecht beschäftigte. Die Umfrage von 1796 vermeldet, dass diese Familie viel Land besitze und sich davon selbst ernähren könne. Seit 1774 wird auch ein Nebenhaus erwähnt, das sich im rückwärtigen Teil des Areals befand und als Witwensitz diente oder vermietet wurde. 1813 erbte Friedrich Hagist, ein Urenkel des Friedlin Hagist-Bieler, das Bauerngut. Doch nach seiner Heirat mit Anna Maria Faesy zog er in den Hof seiner verwitweten Schwiegermutter an die Oberdorfstrasse 33 und vermietete das ererbte Haus an der Schmiedgasse.

Im Jahr 1861 kaufte Simon Wenk-Götschin das Anwesen. Den hinteren Anteil seines grossen Baumgartens veräusserte er an die benachbarte Taubstummenanstalt (siehe Schmiedgasse 26). Gleichzeitig liess er an der östlichen Seite des Ökonomiegebäudes entlang der Bahnhofstrasse ein neues Wohnhaus errichten als Ersatz für das väterliche Bauerngut am Spitalweg 6 (siehe dort), das dem Bau der Wiesentalbahn weichen musste und abgerissen wurde. Ein Jahr später wurde das Grundstück aufgeteilt: Das neue Gebäude mit einem halben Anteil an Scheune und Stall und dem grösseren Anteil des Gartens behielt Simon Wenk für sich (siehe Schmiedgasse 40), die andere Hälfte von Scheune und Stall mit dem alten Wohnhaus samt Nebenhaus (siehe Schmiedgasse 32–38) überliess er seiner Mutter und seinen noch unmündigen Geschwistern.

### Beschreibung

Die Gebäude lassen sich anhand von Katasterplänen und einer späteren Fotografie ungefähr beschreiben: Der Bauernhof umfasste Wohnhaus, Stall und Scheune unter einem gemeinsamen Giebeldach, traufständig zur Schmiedgasse. Links befand sich die Scheune, deren Tor mit geradem Sturzbalken durch ein vorkragendes Dach geschützt war. In der Mitte lag der Stall mit zwei Fenstern und einer Tür. Die Fassade des zweigeschossigen Wohnteils rechts war durch zwei Fensterachsen unterteilt. Eher ungewöhnlich ist, dass das Gebäude über keinen Keller verfügte.

Hinter dem Bauernhof in der südwestlichen Ecke des Areals befand sich ein 1771 erstmals erwähntes freistehendes eingeschossiges Nebenhaus mit Küche, Stube und Kammer neben einem Anhangschopf und einem Keller. Ein weiteres offenes Schopfgebäude war an das westlich benachbarte Wohnhaus Schmiedgasse 30 (siehe dort) angebaut.

Die Gebäude haben sich gemäss Eintrag in den Brandlagerbüchern seit dem 18. Jahrhundert bis zu ihrem Abbruch in den 1920er-Jahren unverändert erhalten. Das

Ensemble mit grossem Baumgarten kann als typisches Grossbauernhaus aus dem 18. Jahrhundert charakterisiert werden.

### Eigentümer und Bewohner

- 1569? Johannes Müri-Fuchs (erwähnt 1557–1600)
- 1591? Erben von Johannes Cueni-Niederer (erwähnt 1568–1587), von Blauen BL
- 1638? Erben von Friedlin Cueni-Eger (\* 1609; erwähnt bis 1633), Enkel von Johannes Cueni-Niederer
- 1661? Johann Jakob Cueni-Schultheiss (\* 1633; erwähnt bis 1681), Sohn von Friedlin Cueni-Eger
- 1702?–1722 Friedlin Bieler-Cueni-Göttin (1652–1722), Schwiegersohn von Johann Jakob Cueni-Schultheiss
- 1723–1725 Samuel Bieler-Grieder (1683–1754), Sohn von Friedlin Bieler-Cueni-Göttin
- 1725–1747? Friedlin Hagist-Bieler (1685–1747), Bannwart, Schwager von Samuel Bieler-Grieder
- 1748?–1779 Friedlin Hagist-Wenk (1715–1779), Sohn von Friedlin Hagist-Bieler
- 1774? *Maria Fuchs (1721–1783) mit ihrer Tochter, [Mieterin]*
- 1779–1794 Friedlin Hagist-Wenk der Jüngere (1760–1793), Sohn von Friedlin Hagist-Wenk; Schatzung: 1950 Pfd.; danach die Erben
- 1794–1813 Samuel Bieler-Wenk (1760–1811), Ehe-nachfahr von Friedlin Hagist-Wenk dem Jüngeren, Gemeinderat; danach die Erben
- 1813–1855 Friedrich Hagist-Faesy (1784–1855), Sohn von Friedlin Hagist-Wenk dem Jüngeren, Bannbruder, Mitglied des Zivilgerichts; Schatzung: 1800 Pfd.
- 1815? *Magdalena Hagist-Wenk (1758–1832), Witwe von Friedlin Hagist-Wenk, [Nutzniessung]*
- 1837? *Johannes Löliger-Röschard (\* 1804; erwähnt bis 1851), Maurer, Steinbrecher, [Mieter]*
- 1837? *Jakob Martin-Reutner (1808–1885), [Mieter]*
- 1847? *Johannes Graf-Stücklin (\* 1815; erwähnt bis 1853), von Birrwil AG, [Mieter]*
- 1850?–1855? *Johannes Bieler-Löliger (1801–1876), Sattler, [Mieter]*
- 1855–1858 Theobald Wenk-Hagist (1804–1858), Schwiegersohn von Friedrich Hagist-Faesy; ½ Anteil; Schatzung: 2500 Pfd.
- 1855–1861 Anna Maria Hagist (1819–1906), Tochter von Friedrich Hagist-Faesy; ½ Anteil; Schatzung: 2500 Pfd.
- 1855? *Johannes Meyer-Seckinger (1793–1858), Landmann, [Mieter]*
- 1855?–1861? *Andreas Peter-Häner (1807–1876), [Mieter]*
- 1858–1861 Anna Katharina Wenk-Hagist (1822–1897), Witwe von Theobald Wenk-Hagist; ½ Anteil

- 1860?–1861? *Johann Jakob Meyer-Schmid (1834–1866), Schreiner, [Mieter]*
- 1860? *Johannes Meyer-Wirth (1827–1882), [Mieter]*
- 1861–1862 Simon Wenk-Götschin (1833–1890), Metzger, Wirt; ganzes Haus; Kauf für 12'000 Fr.
- 1862 Aufteilung der Parzelle

AK